

5

Trauer-Gedichte

über
den edelichen/doch seligen Zierle

Des
weyland Edlen/Ehrenvesten und Wolbenambten

Herrn George Johns/

Fürnehmen Bürgers / und Handels-
mannes in Breslau/

Welcher

Mit einem harten Schlagfluß betroffen / den 7.
December dieses 1660. Jahrs/ halb sieben Uhr nach Mittage/ im
Herrn selig entschlaffen / und den 12. darauff Christlichem
Brauch nach in der Kirchen zu St. Elisabeth bey-
gesetzt worden.

Seines Alters 47. Jahr/2. Monat/11. Tage/
So auß Kündlicher Schuldigkeit/und schuldiger Andert-
kungs-Pflicht aufgesetzt/ und überreicht/ des selig
verstorbenen einziger Sohn!

Johannes George John /

und

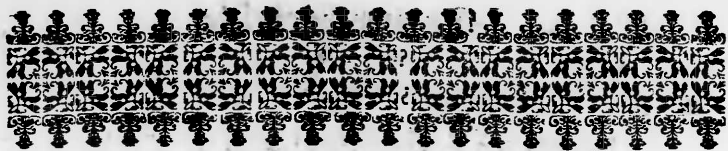
Samuel Büttner /

Dessen

Informator domesticus

Breslau /

Gedruckt durch Gottfried Grönderu Baumann-
nischen Factor.



Ach trant ihr Augen/ last
 Doch iekt geschwelte Flutten von euch gehn!
 In dem die Bar schon faß't/
 Den/der als Schild stets fonte für mich stehn/
 Wenn über mich/wie Flammen
 Und grossen Flutten gleich/
 Schlag ohne Maß zusammen
 Des Unglücks Sturm und Streich.
 Mein Trost ist nun dahin:
 Weil Hilff/und Schutz/und halbe Seele liegt
 Gericht nach Morta Sinn/
 Und ich von Hoffnung/die wol offters siegt/
 Nun stehe gang verlassen/
 Und weiß vor Schmerzen nicht
 Wen ich/ ach Angst! sol fassen:
 Weil mir Verstand gebricht.
 Ich bin gleich wie ein Schiff
 Daß Boden loß gemacht von dem Nord
 Wanckt in den Wellen tiff/
 Und siehet schon/den ihm gelegten Bord/
 Weil Mast und Segel ligen/
 Die Ancker eingesenckt/
 Und alle Breter bigen
 Von Thetis heer ertränckt.



Drumb

533732

Drumb gieb dem bitten Stadt/
 Und sage doch warumb du mich nun lest
 Wer weist auff diesem Pfadt/
 Von deiner Treu/die iederzeit so fest
 Mir deiner Seelen stunde/
 Wie du dich wol bezeit/
 Offt mit der Lippen Munde
 Wenn du dein Haupt geneigt/
 Und auß liebeichem Sinn
 Mich halbes Herz an deine Brust gedrückt
 Darin ich blieben bin
 Befreyt von Angst/und am Gemüt erquickt.
 Doch was hilfft dieses klagen/
 Diß was du iekt vollbracht/
 Daß hast du schon durch sagen
 Mir offters kund gemacht.
 Drumb steht der Mund verblast/
 Die Lippen sind erstarrt / und das Herz
 Weiß nicht vor Leiden rast/
 Biß daß der Tod mir gleichfals diesen Schmerz/
 Wird durch die Glieder jagen/
 Und mich nach Wunsch erhöhn
 Da ich befreyt von Plagen
 Nechst bey dir werde stehn.

Ach daß die schwarze Nacht/die Nährerin der Sorgen/
 Die Herzens Schreckerin/für uns hat so verborgen.
 Den hochgewündschten Tag und werthen Sonnensch ein!
 Sol denn der Finsterniß bry uns kein Ende seyn?

A 2

Was

Was meint ihr/sey ist doch die Ursach meiner Klagen/
Vielleicht/das Cynthius mit seinem schönen Wagen
Der Glanz und Leben bringt/der kalten Mitternacht
Entzuecht der Flammen Krafft/ und so nach grimmer Nacht
Den immer rauhen Nord: daß Er so fern entführet/
Sein angenehmes Licht/ das Feld und Städte zieret/
Das Lenz und Sommer mache/ und lange Tage hegt/
Der Nächte Schatten jagt/ und süßes wol erregt/
Wo es zu gegen ist. Ihr irret/ mein Gemütte /
Betrübt noch Frost/ noch Nacht/ mein jung und frisch Geblütte
Verlacht des Winters Grauß; ich weiß wenn Phöbus hat
Den Schützen über strebt/ und tezt sein goldnes Rad
Des Steinbocks Hörner sit/ prellt es mit Lust zu rücke/
Kehrt wieder umb zu uns/ und bringt durch holde blicke
Uns neue Freud und Trost/ auch neu vermehrtes Licht/
Drumb klaget meine Zung' umb Phöbus Stralen nicht.
Die düst're Trauernacht hat unsern Sinn bedeckt
Der strenge Menschen Fraß Gemüt' und Herz erschreckt
Der grimme Todt hat uns des Hauses Schus erlegt/
Und Schmers betrübtes Weh in unserm Geist erregt.
Herr John ist leider todt/ durch welchen mir entgangen/
Mein grosser Auffenthalt/ der Seinigen verlangen/
Der fromen Zuversicht/ der Armen Hilf in Noth/
Der frembden Trost und Rath/ Herr John ist leider todt.
O Klagens werther Schmers! Ich solte mich befließen
Durch angenehmen Trost dem Trauren zu entreißen
Sein hoch bestärktes Haus/ daß ihn mit Thränen klagt/
So wird mein Herze selbst durch diesen Fall geplagt.
Ich stelle mir ich und betrübt für meine Sinnen /
Sein Alter/ seinen Ruhm/ sein Leben/ sein Beginnen/
Und sehe/ daß mir ihn des Todes grausamkeit
Den Seinigen und mir zu zeitlich abgemeyt.

Wir

Wir wünschten billich ihm des Nestors greise Haare/
Wir wünschten/ aber Ach! im sechsomal achten Jahre
Besiget seinen Ruhm des Todes scharffes Schwerdt /
Und unser wünschen wird in Herzeleid verkehrt.
Betracht ich seinen Stand/ war er nicht hoch erhoben/
Und herlich außgeziert mit schöner Sinnen Gaben?
Drey Sprachen hörte man auß seinem Munde gehn/
Daß einer hette fast im zweiffel mögen stehn
Ob er ein Deutscher sey / Ob Frankreich ihn gezeuget/
Ob in der Wiegen ihn Italien geseuet.
Daß kam vom Reisen her! denn als des Todes Hand
Für seinem achten Jahr den Vater ihm entwand?
Auch bald im zehnden drauff die Mutter weggenommen/
Ist er nach ihrem Fall/ in frembde Pfflegung kommen?
Hat sich die Handelschafft zu lernen hoch befliebt/
Und drauff von Breslau weg in Niederland gerieft
Wo er mit Ruh und Ruhm/ in zweymal dreyen Jahren
Bey vielen viel gehört/ gesehn/ gelernt/ erfahren?
Doch konte seinem Sinn noch nicht genung gesehn/
Er hätte denn zuvor Venedig auch gesehn.
Wes wegen mit Begier er sich dahin gewendet/
Und als er auch daselbst glücklich angelendet /
Hat die berühmte Stadt so trefflich ihn ergetzt/
Daß er sein Vaterland weit diser nachgesezt.
Bisß Phöbus neunmal hat die hohe Bahn durchgangen/
Da hat er wiederumb zu trachten angefangen
Nach seinem Vaterland/ und folgendes wol bedacht
Mit Ruh/ mit Ehr/ und Ruhm nach Hause sich gemacht.
Wie er nun hie sich hat in seinem Thun und Leben
Auff Lob und Treu befliebt/ wird Breslau Zeugniß geben
Das seinen Wandel weiß: für allen andern kan
Daß Armut Zeuge seyn / was er bey ihm gethan

U 3

Durch

Durch seine Mildigkeit; Ich selber muß bekennen
Daß er mit billigkeit mein Vater war zu nennen.
Nun aber fällt er hin/entselet durch den Schlag/
Entlaufft der Sterblichkeit/und wehlt für unsern Tag
Des Todes lange Nacht/veracht diß WeltGebäude/
Schwingt sich begirig fort zur hohen Himmels Freude/
Verläßt sein liebstes Herz mit zweyern Weyslein
In tiffster Traurigkeit / und höch ster Seelen Pein.
Wer wolte nun ichund/Frau Wittib/nicht beweinen
Den grausen Herrkens Rieß/der auch mit beyden Kleinen/
Mich/und das gånge Haus zu solchem Klagen bringet/
Und heisse Thranen uns auß Herrs/ und Augen zwinget?
So rauh wird keiner seyn. Läßt aber ihm durch Zähren/
Durch Klagen/Leid/und Qual der Menschen Bürger wehren?
Nein: Wer durch seinen Grim den kurzen Lebens Lauff
Schon hat zu Ende bracht / der steht nicht wieder auff/
Wiß an den grossen Tag. Was hilfft denn unser quälen?
Nichts. Drum so laß't uns Gote die Traurigkeit befehlen.
Wer in dem Herren stirbt/der kompt zu süßer Ruh
Das Grab deckt seinen Leib/und allen Jammer zu /
Die Seele lebt und schwebt für Gottes Freuden Throne/
In steter Seeligkeit; prangt mit der Ehren Krone
Die Jesus unser Fürst/ durch seinen Tod erwarb.
Diß hat icht auch Herr John; weil er im Herren starb:
Drumb wird ihn unser Schmerz nicht wieder bringen können.
Laßt uns nur seiner Seel des Himmels Schätze gönnen/
Die sie fortan besitzt. Gott wird auch uns zur Zeit
Das kurze Leid vertehrn/ in stete Seligkeit.



Trost-

Trost-Rede

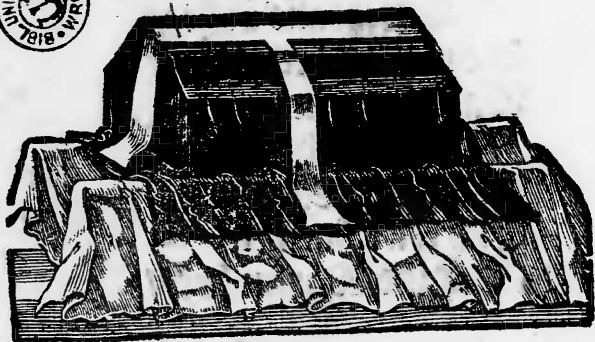
des selig Verstorbenen/ an die betrübten hinterlassenen.

Gompt helfft mir loben /
Im Himmel droben/
Den guten Gott/
Ihr/ die hienteden /
Von den geschieden
Mich hat der Todt.
Last dieses gissen
Der Thranen flissen
Bedarff ich nicht/
Weil ich durch sterben
Und Himmel erben
Verfest ans Licht/
Wo man verlachet/
Was traurig machet
Und höchst betrübt
Gott der der Armen
Sich wil erbarmen
Und Waisen liebt /

Wird

Wird auch nach Schmerzen /
 Die durch viel Herzen
 Und Adern gehn /
 Euch höchst erfreuen /
 Gedult verleyen /
 Und bey euch stehn.
 Drum seyd gesegnet /
 Was mir begegnet /
 Kompt allen zu.
 Wer wol gestorben /
 Dem ist erworben
 Die beste Ruh.

BIBL.
 BEHOLDEN
 VIEL



Trost-Schriften

Welche / dem

Wohlelden / Gestrengen und Hochgelarten Herrn

Michael Kreutz /

Vornehmen Juris Consulto und Practico,

wie auch

Der Burggräfl. Donau = Wartenbergischen

Freien Standes Herrschafft /

Hochwolverordneten Cankler und des aldortigen Eöhl.

Mannrechts Adlessori,

Bei Beerdigung

Seines Herzgeliebten Töchterleins

ANNÆ MARGARETHÆ,

Den Tag des Hornungs isigen lauffenden

1661sten Jahres /

auff

Christlichtragender Condolentz

von etlichen

Dessen Treu-Dinst-Verbundenen Clienten

überreicht worden.

* * * * *
 Zur Delß druckts Johann Seyffert.